Der Schneefall nahm eindeutig zu. Dicker als noch vor einer Stunde waren die Flocken, die sich auf den Gräbern des Zentralfriedhofs von Esterhald niederließen und der dort schon mindestens kniehoch liegenden Schneedecke noch eine weitere Schicht hinzufügten. Inmitten des Schneetreibens stand eine finstere Gestalt und blickte hinab auf die Inschrift eines Grabsteins. Von der Kapuze hin zu den Schuhen ganz in Schwarz gekleidet, hätte der Magier auch so schon eine recht einschüchternde Figur abgegeben, doch seine Maske verlieh dem Ganzen noch einmal eine völlig neue Dimension. Matt silbrig mit einer langen, von mehreren Furchen durchzogenen Schnabelnase hätte sie wohl nicht besonders einschüchternd ausgesehen, wären da nicht auch noch die blutroten Steine, welche ihre Augen bildeten und selbst durch das Schneegestöber noch finster zu blicken schienen.

Die Gestalt hob die Hand über das Grab. Wie ein Nekromant, der versuchte die toten Leiber unter der Erde aus ihrer ewigen Ruhe zu reißen, fühlte sie nach magischer Energie. Nach einer Spur von Leben, inmitten dieses Meer des Todes. Nach einem Hauch von Körperwärme in dieser eisigen Einöde.

Doch nichts geschah.

*Natürlich nicht* dachte Inquisitor Nummer Sieben säuerlich *warum sollte es beim zweihundertsten Grab auch anders sein?*

Grimmig zog er unter seiner Schnabelmaske die Nase hoch und wickelte seinen recht dünnen Inquisitorenmantel enger um sich.

*Wenn Großmeister Zeus hofft, dass ich mich hier draußen zu Tode friere, dann könnte er langsam Glück haben.*

Ganz so schlimm war es natürlich nicht, immerhin konnte er sich jederzeit mit Magie etwas aufwärmen und seinen Mantel trocknen. Trotzdem, wenn man seit drei Tagen mindestens zwölf Stunden täglich damit verbracht hatte durch kniehohen Schnee zu stapfen und Gräber auf Spuren von Magie zu überprüfen, konnte das auch dem geduldigsten Inquisitor gründlich die Laune verderben.

Am Schlimmsten fand Sieben das Wissen, dass all das völlig vermeidbar gewesen wäre.

Nähere Informationen zum gesuchten Fall wären sowohl von Seiten des Magischen Ordens, als auch von der zuständigen Polizeibehörde vermutlich problemlos zur Verfügung zu stellen. Jemand, und dabei handelte es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um Großmeister Zeus, schien jedoch den Informationsfluss aus den Archiven des Ordens zu blockieren. Und Direktor Innauer, der das Polizeirevier Drappen-Nord in Esterhald leitete, schien ebenfalls nicht gewillt zu sein, mit ihm zu kooperieren. Angesichts der Tatsache, dass er selbst beim Orden um Unterstützung bei der Lösung dieses Falls angefragt hatte, mochte dies seltsam erscheinen, aber andererseits wusste Sieben sehr wohl, dass die Inquisition und alle ihre Mitglieder bei den meisten Leuten mehr als nur ein wenig unbeliebt waren.

Und so war er dazu verdammt, blind über den verschneiten Friedhof von Grab zu Grab zu stapfen und nachzusehen, wo in letzter Zeit jemand beerdigt worden war.

Der Inquisitor atmete tief durch, konzentrierte sich kurz und ließ mit einer Handbewegung den geschmolzenen Schnee auf seiner Kleidung verschwinden. Dann wischte er mit den Fingern seiner rechten Hand kurz über die roten Steine seiner Maske und stapfte die Gräberreihe entlang weiter, während er deren Beschriftungen untersuchte.

Ein flatterndes Geräusch, das am ehesten nach dem ungeduldigen Schnauben eines Pferdes klang durchbrach die Stille. Sieben sah sich um und erblickte ein kleines Seepferdchen mit seltsam wässrigen Konturen, welches ein Stück von ihm entfernt auf einem Grabstein zu sitzen schien. Irgendwie schaffte es das Tier, den trompetenartigen Mund zu einem schmollenden Ausdruck zu verziehen.

*Ach, dir ist langweilig?* dachte Sieben *Wirklich schade. Für mich ist die Spannung kaum zu ertragen.*

Das Seepferdchen, das seine Gedanken kannte, blickte ein wenig beleidigt. Dann zerfloss seine Form kurz zu einer unförmigen Masse, bevor sie sich wieder zusammenzog und das Aussehen einer etwas strubbeligen Katze annahm.

*Das sieht immer besser aus* bemerkte der Inquisitor *aber ich glaube nicht, dass die anderen Katzen sich davon täuschen lassen.*

H2O schob die Vorderbeine nach vorne, senkte den Kopf und streckte sich gähnend, dann wandte er Sieben den Rücken zu, sprang von dem Grabstein und tapste scheinbar gewichtslos über die Schneedecke davon.

*Es könnte schlimmer sein. Langweilig ist immer noch besser als gefährlich. Wobei natürlich nicht ganz auszuschließen ist, dass das hier irgendwann gefährlich werden könnte.*

Er zog sein Handy aus der Tasche und warf einen Blick auf die Uhr auf dem Display. Sieben erwartete einen Anruf von seinem Vorgesetzten, dem obersten Inquisitor Konrad Gessler. Es gab einige Dinge zu klären, und ein zuverlässiger Typ wie Gessler verspätete sich nur selten. Den meisten Leuten waren Inquisitoren im allerbesten Fall egal, doch Siebens Boss erfüllte seine Rolle mit der Pflichtversessenheit, die Sieben in jedem anderen Fall vermutlich auf die Nerven gegangen wäre. Aber wenn man ständig vom Rat im besten Fall ignoriert, im Schlechtesten sabotiert wurde, war es wertvoll, sich zumindest auf Gessler verlassen zu können.

Die nächsten beiden Grabsteine waren für Sieben uninteressant und gerade als er sich dem Dritten zuwenden wollte, klingelte sein Handy.

*Punkt Siebzehn Uhr. Genau wie abgemacht.*

Er drehte sich mit dem Rücken zum Wind, um den Bildschirm etwas von den Schneeflocken zu schützen bevor er abhob und auf das Video- Symbol des Displays drückte. Sofort erschien das Bild des Obersten Inquisitors, wie er mit ernstem Blick und verschränkten Fingern an seinem Schreibtisch saß.

Auf dem kleinen Handybildschirm war das natürlich nicht ganz einfach, doch Sieben musterte das Gesicht seines Vorgesetzten genau. Gessler war ein Mann Mitte Vierzig, dessen stramme Haltung und etwas grobes Äußeres ihn gleichermaßen wie einen Soldaten wirken ließen. Er trug einen kurz geschnittenen Vollbart, der sein kantiges Kinn etwas abrundete und hatte eine sehr auffällige Narbe im Gesicht, die gerade so frisch wirkte, dass sie keinen Verband mehr benötigte, aber immer noch ziemlich erschreckend aussah. Die Narbe war jedoch nicht der Grund, wieso Sieben seinen Vorgesetzten so genau musterte. Wenige Wochen zuvor hatte Gessler einen schweren persönlichen Verlust erlitten, der ihn selbst durch sein steinernes Äußeres erkennbar mitgenommen hatte. Sieben suchte nach Hinweisen, ob ihn das immer noch belastete, doch entweder hatte er diesen Rückschlag mittlerweile ganz gut verwunden, oder er gab sich noch mehr Mühe als sonst, sich nichts anmerken zu lassen.

„Inquisitor Nummer Sieben“ eröffnete Gessler das Gespräch in gänzlich neutralem, jedoch respektvollem Tonfall „ich hoffe bei Ihnen ist alles in Ordnung. Wie kommen Sie voran?“

Der Inquisitor zuckte mit den Schultern.

„Ich habe heute schon knapp achtzig Gräber auf Magie untersucht und nichts gefunden. Es gab auch sonst keine besonderen Vorkommnisse. So wie gestern. Und vorgestern.“

Gessler nickte.

„Wie verläuft die Zusammenarbeit mit Herrn Innauer? Hat er Ihnen mittlerweile die notwendigen Unterlagen zukommen lassen?“

Sieben schüttelte den Kopf.

„Noch immer nicht. Er behauptet, die für den Fall zuständige Kollegin hätte die Akte „verlegt“.

Gesslers Stirn legte sich in Runzeln, doch er würdigte diese Behauptung ansonsten mit keinem weiteren Kommentar. Sieben hatte schnell gelernt, dass er ein Mann weniger Worte war, doch dass auf ihn auch absolut Verlass war, wenn es um die Inquisition ging. Vermutlich würde Innauer noch bevor der Tag um war einen äußerst verärgerten Gesprächspartner am Telefon haben.

Doch die mangelnde Kooperation des Polizeichefs war nicht das einzige Problem, weswegen Sieben sich dieses Gespräch gewünscht hatte.

„Gibt es von der Bereitstellung meiner finanziellen Mittel Neuigkeiten? Ich möchte nicht, dass mich die Hotelchefin vor die Tür setzt…schon gar nicht bei diesem Sauwetter.“

Gesslers Stirn erhielt noch mehr kritische Falten.

„Ich habe Ihre Anfrage vorgestern beim Generalsekretär eingereicht und mir wurde versichert, Großmeister Zeus würde sich so schnell wie möglich darum kümmern. Wenn Ihnen noch immer kein Zugang zu den Konten der Inquisition gewährt wurde, muss hier ein Fehler passiert sein.“

Der Oberste Inquisitor mochte schwer zu durchschauen sein, doch Sieben merkte nun eindeutig, dass er ungehalten war.

*Ein „Fehler“… na klar. Er weiß so gut wie ich, dass mir der alte Fettsack nur wieder Steine in den Weg legen will. Aber wegen ihm werde ich sicher nicht draußen im Schnee unter einer Brücke schlafen.*

Gessler legte die Ellenbogen auf den Tisch und verschränkte die Hände zu einer Faust während er ernst in die Kamera blickte.

„Machen Sie sich keine Sorgen, Nummer Sieben, die Sache wird noch heute im Rat zur Sprache gebracht.“

Sieben nickte. Mehr wollte er auch gar nicht.

Der Oberste Inquisitor griff auf seinem Schreibtisch nach einem Blatt Papier, das auf einer sorgfältig sortierten Ablage ganz oben lag und warf einen schnellen Blick darauf.

„Das Sekretariat hat mir auch die Liste zukommen lassen, um die Sie gebeten haben.“

Sieben hielt einen Moment lang den Atem an.

„Und?“

„Ich habe über Ihre Bitte nachgedacht. Wenn sich Ihr alter Name auf der Liste befindet, würde dies eine erhöhte Gefahr für Leib und Leben auf Ihrer Seite darstellen. Somit wäre es wohl vertretbar, Sie darüber zu informieren.“

Sieben nickte angespannt. Ein Inquisitor musste nicht nur eine Maske tragen, sondern auch seinen alten Namen ablegen, um jede Verbindung zur Vergangenheit aus seinem Leben zu tilgen. Auch Außenstehenden war es streng untersagt, einen Inquisitor mit seinem alten Namen in Verbindung zu bringen. Dass Gessler diese eiserne Regel für ihn in diesem Fall ein wenig aufweichte, war nicht eben eine Kleinigkeit und er war ihm äußerst dankbar dafür.

„Allerdings ist das gar nicht notwendig“ fuhr der Oberste Inquisitor fort „da sich „Inquisitor Nummer Sieben“ selbst auf der Liste befindet.“

Eine Welle gemischter Gefühle erfasste ihn.

Zorn. Trauer. Ein wenig Angst. Und Stolz.

Noch vor wenigen Monaten war die „Liga“, eine terroristische Organisation, die sich gegen die Autorität und den Einfluss des Magischen Ordens von Quirilien einsetzte, kurz davor gestanden, die Macht über das ganze Land an sich zu reißen. Dann jedoch war ihr Oberhaupt, der sogenannte „Prinz“ Daniel getötet worden, woraufhin sich die Bewegung in alle Winde zerstreut hatte. Gefährlich war sie jedoch noch immer.

Die Liste, von der Gessler sprach, war im Eigentum eines kürzlich untergetauchten Liga- Mitgliedes aufgetaucht und beschrieb mehrere Mitglieder des Ordens, auf welche von der Liga ein Kopfgeld ausgesetzt worden war. Das war zwar ziemlich altmodisch, aber für die Betroffenen natürlich äußerst beunruhigend.

Inquisitor Nummer Sieben war zwar in keinster Weise eine wichtige Person im Orden, doch aufgrund seiner… komplexen Beziehung zur Liga in seinem vorherigen Leben war zu vermuten gewesen, dass auch er ein potentielles Ziel darstellte. Diese Bestätigung seines Verdachts war natürlich beunruhigend, verschaffte ihm aber auch eine Art grimmiger Befriedigung.

*Dann bin ich also wichtig genug, um umgebracht zu werden…*

„Wie viel ist mein Kopf der Liga wert?“ fragte er geradeheraus.

„Zweihunderttausend Schilling.“

Sieben dachte nach. Er wusste nicht, was ein angemessenes Kopfgeld war, und natürlich waren zweihunderttausend Schilling eine ganze Menge Geld. Aber irgendwie hätte er mehr erwartet.

„Ist das…viel im Vergleich?“

Gessler bedachte ihn mit einem leicht missbilligenden Blick.

„Eitelkeit in dieser Angelegenheit fehl am Platz, Nummer Sieben.“ Dennoch musterte er die Liste noch einmal eingehend

„Tatsächlich ist das die vierthöchste Summe. Konrad Gessler: zweihundertfünzigtausend, Großmeister Richard Zeus: vierhunderttausend und Rugarth Maranos…zwei Millionen.“

Sieben pfiff beeindruckt. *Nicht schlecht. Aber ich sollte mich wohl einfach mit Platz Vier zufrieden geben.*

Er bedankte sich bei Gessler für die Information.

„Ich tue nur meine Pflicht“ erwiderte Gessler „tun Sie einfach Ihre. Und passen Sie auf sich auf, ich habe gehört, dass die Schneestürme in Esterhald morgen noch einmal schlimmer werden sollen.“

*Ein Grund mehr, nicht im Freien zu übernachten…aber hier auf dem Friedhof herumzulaufen wird wohl auch nicht viel lustiger sein.*

Gessler wünschte ihm viel Erfolg, verabschiedete sich und legte auf.

Sieben steckte das Handy wieder in die Tasche und atmete tief durch. H2O sah ihn fragend an.

*Zweihunderttausend Schilling… wie viele Leute wohl darüber nachdenken, diese Summe zu kassieren? Vielleicht sogar Großmeister Zeus selber.*

Es war nicht ganz abwegig zu denken, dass auch er den Inquisitor gerne tot gesehen hätte, aber das beruhte auf Gegenseitigkeit.

*Zumindest ist sein Kopfgeld höher.*

Vielmehr als das Oberhaupt des Ordens bereitete ihm jedoch eine andere Person Kopfzerbrechen.

Antares.

Erst kürzlich hatte er mit dem Auftragsmörder Bekanntschaft gemacht, und er konnte gut darauf verzichten diese Erfahrung zu wiederholen. Obwohl Magier sich in der Regel viel schneller von Verletzungen erholten als normale Menschen, spürte er noch immer manchmal ein Stechen im Kreuz, wenn er etwas Schweres anhob.

*Kein Wunder. Immerhin hat mich der Mistkerl locker durch eine Steinsäule geworfen.*

Er sah zu der wässrigen Katze, welche mit pikiertem Blick im Schnee saß und den edlen Kopf gelangweilt mal hierhin, mal dorthin wandte. Ohne den kleinen Dämon wäre Sieben vermutlich bei der Gelegenheit gestorben. Und er war sich nicht sicher, ob er nochmal so ein Glück haben würde. Jedenfalls machte eine Belohnung auf seinen Kopf die Wahrscheinlichkeit eines Wiedersehens nicht unbedingt kleiner. Unwillkürlich sah Sieben sich in dem Schneegestöber um, doch er war alleine. Sein Blick blieb an der langen Grabsteinreihe hängen, an der er gerade stand.

*Achtzig Gräber…wahrscheinlich schaffe ich nochmal zwanzig bis ich für heute fertig bin.*

Aber das würde nichts ändern. Der Zentralfriedhof von Esterhald zählte Siebens Wissen nach zu den größten der Welt. Und jener Abschnitt, auf den sich seine Ermittlungen konzentrierten war besonders voll. Die sogenannten „Drappen“ waren das Armenviertel der Stadt und der Friedhofabschnitt, der hauptsächlich verblichene Anwohner dieser Gegend beherbergte war daher auch frei von besonders verzierten Gräbern oder weiteren Flächen. Nur ein schmuckloser Stein neben dem Anderen. Ein gutes Stück von ihm entfernt in nordöstlicher Richtung ragten die dunklen Umrisse eines riesigen Gebäudes in den wolkenverhangenen Himmel. Die St. Cyrilla- Kathedrale wäre bei schönem Wetter recht ansehnlich gewesen, immerhin war sie eines der Wahrzeichen der Stadt. Aber seit Sieben hier angekommen war, hatte es nie einen klaren Himmel gegeben, also hatte er auch noch keine Gelegenheit gehabt, sie in ihrer vollen Pracht zu bewundern.

Er fasste einen Entschluss und drehte sich zu H2O um.

*Komm, wir wärmen uns ein wenig auf.*

Doch der Wassergeist war nicht mehr dort, wo Sieben ihn vor einem Moment noch gesehen hatte.

*Wo ist er denn jetzt schon wieder hin?*

Offenbar hatte die Langeweile Siebens kleinen Freund mal wieder umgetrieben. An und für sich konnte der Inquisitor das ja nachvollziehen, nur leider hatte H2O die unangenehme Eigenschaft, sich durch seine Neugier in Schwierigkeiten zu bringen.

Doch gerade, als Sieben nach ihm rufen wollte, hörte er einen Schrei.

Er durchschlug die gespenstische Stille auf dem verlassenen Friedhof wie ein Pistolenschuss und hörte sich auf eine seltsame Art und Weise…unmenschlich an.

Es klang wie das gepresste und durchdringende Kreischen eines quengelnden Kleinkindes an, nur eben…anders. Unwillkürlich griff Sieben nach dem Degen an seiner Seite und sah sich um.

*Das kam von da drüben…*

Langsam machte er einen Schritt nach links. Der Schnee knirschte unter seinen Füßen als er auftrat, dann hielt er wieder einen Moment inne und lauschte. Der Schrei war verstummt, allerdings hörte er nun schwach ein leises, tief grollendes Knurren. Sieben versuchte seine Nase zu Hilfe zu nehmen, immerhin hatte er ein besonders empfindliches Riechorgan, doch das tagelange Herumlaufen in der Kälte hatte seinen Geruchssinn etwas getrübt.

Trotzdem entspannte er sich.

Er wusste jetzt, was er da hörte.

Nach zwei weiteren Schritten stieß er auf die Quelle des Lärms.

Vor ihm, auf einem schief aus dem Schnee ragenden Grabstein, saß eine Katze. Nicht H2O, sondern ein echtes Tier, mit rot getigertem Fell, strahlend blauen Augen und einem etwas unansehnlich wirkenden Muster von schwarzen Flecken auf der Schnauze.

Die Katze hatte die Ohren zurückgelegt und alle Haare an ihrem Körper aufgestellt während der buschige Schwanz nervös hin- und her zuckte. Ihr Blick war starr nach unten gerichtet und ein zorniges Knurren bebte in ihrer Kehle.

Am unteren Ende des Steins saß H2O in seiner Katzengestalt, den Kopf schief gelegt und offensichtlich in Spiellaune, nur schien ihn die offensichtliche Aggression seines Gegenübers etwas zu verdattern. Als der Inquisitor zu ihnen trat fuhren beide Katzenköpfe zu ihm herum. Sieben spürte die fragenden Gedanken seines Partners in seinem Geist.

*Ach, ich weiß auch nicht. Vielleicht, weil du in ihrem Revier bist, vielleicht, weil das hier eine Streunerkatze ist und dich als Nahrungsrivalen sieht, vielleicht weil du nicht wie eine Katze riechst, vielleicht, weil deine Katzen- Körpersprache für sie verwirrend ist oder vielleicht auch einfach nur, weil sie dich nicht mag. Suchs dir aus.*

H2O ließ sehr unkatzenhaft die Ohren hängen und trat langsam und mit gesenktem Haupt den Rückzug an.

Die rot getigerte Katze, die Sieben die ganze Zeit über böse angefunkelt hatte, blickte wieder zu H2O und folgte seinem Rückzug mit großen Pupillen.

*Vielleicht hält es dich auch für ein Männchen. Rote Katzen sind glaube ich meistens männlich, also bist du wohl ein potentieller Gegner.*

H2O tapste hinter ihn, nahm wieder seine Seepferdchenform an und blitzte nun seinerseits wütend zu dem Kater. Einen Augenblick lang lieferten die beiden sich ein Blickduell, dann wandte sich die rote Katze langsam um, sprang vom Grabstein hinunter und bahnte sich einen Weg durch den Schnee in Richtung der Friedhofsmauer.

*Bei dem Wetter, hat ein Streuner es sicher nicht leicht. Wahrscheinlich ist er nur hier draußen, weil er hofft, irgendwo eine Maus zu finden.*

Sieben hätte ihm gerne geholfen, aber zurzeit hatte er nicht einmal das Geld, sich einen wärmeren Mantel zu kaufen oder seine Hotelrechnung zu bezahlen, also war es auch nicht wirklich sinnvoll die wenigen Münzen die er in seiner Tasche hatte in eine Dose Katzenfutter zu investieren.

Gerade als er sich in Richtung des Ausgangs umwenden wollte, fiel ihm aus dem Blickwinkel ein Schatten auf.

Er konnte es nicht mit Sicherheit sagen, doch er war eindeutig größer als die Grabsteine, welche durch das Schneegestöber in allen Richtungen hin sichtbar waren und schien aus einer größeren Entfernung zu ihm hinüber zu starren.

Doch als Sieben herumfuhr war da nichts.

Er kniff die Augen zusammen und sah hinüber zu der Stelle, wo er eben noch jemanden zu sehen geglaubt hatte, doch nach mehreren Sekunden musste er sich eingestehen, dass er sich wohl geirrt hatte.

Ihm fiel auf, dass seine Hand wieder auf dem Degen lag und H2O ihn beunruhigt musterte.

*Keine Sorge, alles in Ordnung. Ich habe nur geglaubt dass… ach, egal.*

Sieben zwang sich einmal tief durchzuatmen. Dann musste er über sich selber lachen.

*Zweihunderttausend Schilling… da kann man schon paranoid werden. Aber ich glaube nicht, dass Antares mir auf irgendeinem Friedhof mitten in einem Schneesturm auflauern würde. Der hat bestimmt besseres zu tun.*

Dem breiten Hauptweg inmitten der Gräber folgend machte er sich auf den Weg zu der Kathedrale.

*Vielleicht sind ihm die vierhunderttausend für Großmeister Zeus ja auch lieber.*